



# Gartenvielfalt

Interkulturelles Umweltbildungsprojekt

# Gartenvielfalt

Sachbericht zum Projekt



Gefördert durch:



[www.meinebildungundich.de](http://www.meinebildungundich.de)



# Inhaltsverzeichnis

- 01** Allgemeine Angaben
- 02** Ziele und Erwartungen
- 03** Vorbereitung
- 04** Durchführung
- 05** Nachbereitung





# 1. ALLGEMEINE ANGABEN



**Bezeichnung des Vorhabens:** (G)artenvielfalt – interkulturelles Umweltbildungsprojekt



**Bewilligungsnummer:** 57453.01.1/1.24



**Tatsächliche Dauer:** 04/2024 – 03/2025



**Antragsteller:** Meine Bildung und Ich e.V.



## PROJEKTFÜHRUNG / MITARBEIT

Die Projektführung wechselte im Verlauf des Jahres: Im April 2024 war **Sarah Henrichs** verantwortlich, von Mai bis Juni übernahm **Simon Lasar** die Leitung. Ab September 2024 bis zum Projektende im März 2025 lag die Projektführung bei **Imko Conring**. Unterstützt wurde das Projekt kontinuierlich durch die Projektmitarbeiterin **Esmanur Gemici**.



## TEILNEHMENDE

Das Projekt richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 27 Jahren, wobei der Schwerpunkt auf Personen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte lag. Die Teilnehmenden wurden auf vielfältigen Wegen erreicht: durch gezielte Netzwerkarbeit mit lokalen Kooperationspartnern, durch ansprechende Social-Media-Kampagnen, durch direkte Ansprache im Sozialraum sowie über bestehende Kontakte des Vereins. Im Schnitt nahmen etwa zehn Personen an den einzelnen Workshops teil. Die Teilnehmenden kamen aus Deutschland, Ägypten, Syrien, dem Sudan, der Türkei, der Ukraine, Pakistan, Irak, Kosovo etc. Die Teilnahme am offenen Treff variierte stark in einer Spanne von 3 bis 20 Teilnehmenden. Besonders engagierte Teilnehmende wurden in ein jugendliches Orga-Team aufgenommen, das aus fünf Personen bestand und eine zentrale Rolle in der Umsetzung des Projekts übernahm.



## INHALTE UND METHODEN



Kern des Projekts war der Aufbau und die kontinuierliche Gestaltung eines integrativen Umweltbildungsangebots, das sich an der Lebenswelt der Teilnehmenden orientierte und ihnen niedrigschwellige Zugänge zu Themen wie Umweltschutz, Gartenbau und nachhaltiger Lebensweise ermöglichte. Wöchentlich fand der "Offene Garten" als Begegnungs- und Mitmachformat statt. Hier konnten die Jugendlichen selbstgewählte Projekte umsetzen, gemeinsam gärtnern und sich mit Gleichaltrigen austauschen. Flankiert wurde dieses offene Format durch eine Workshopreihe, in der praxisnahe Inhalte wie Permakultur, Klimaanpassung, Bewässerungssysteme, Hoch- und Wildblumenbeete, Solartechnik oder saisonales Gärtnern vermittelt wurden. Die Methoden orientierten sich am Prinzip des "Do-it-yourself", verbunden mit partizipativen, projektbasierten und erfahrungsorientierten Lernformen. Besonders hervorzuheben ist die Peer-to-Peer-Komponente: Die Jugendlichen lernten voneinander, brachten eigene Ideen ein und übernahmen Verantwortung. Der Bildungsansatz war ganzheitlich und ressourcenorientiert.



## 02. ZIELE UND ERWARTUNGEN

Ziel des Projekts war es, das Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte zu stärken. Zugleich sollte ein partizipativer Begegnungsraum geschaffen werden, der gemeinsames Lernen, verantwortungsbewusstes Handeln und den Aufbau sozialer Beziehungen ermöglichte. Durch die aktive Einbindung in Planung und Umsetzung des Projekts wurden soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke und Eigenverantwortung gefördert. Die Teilnehmenden sollten zudem lernen, gärtnerische Grundkenntnisse in ihren Alltag zu übertragen und ihr Wissen als Multiplikator\*innen in ihre jeweiligen Communities weiterzutragen.

Auf konzeptioneller Ebene wurde erwartet, dass das Projekt einen niedrigschwelligen Zugang zu Umweltbildung schafft und gezielt eine Zielgruppe erreicht, die von klassischen Umweltbildungsangeboten oft nicht angesprochen wird. Gleichzeitig wurde davon ausgegangen, dass das Thema Umwelt- und Klimaschutz für viele Jugendliche zunächst nicht im Zentrum ihrer Lebenswelt steht. Diese Herausforderung sollte durch Beziehungsarbeit, aufsuchende Ansprache und ein handlungsorientiertes, lebensweltlich relevantes Angebot überwunden werden. Die Erwartungen an das Projekt umfassten daher nicht nur Bildungsziele, sondern auch integrative, gesundheitsfördernde und gemeinschaftsstiftende Wirkungen.





## 03. VORBEREITUNG



Die Vorbereitungsphase des Projekts begann im Frühjahr 2024. Zunächst wurden potenzielle Teilnehmende angesprochen und ein erstes Kernteam aufgebaut. Parallel begann die Planung der Workshopinhalte, die in enger Abstimmung mit den Bedürfnissen der Zielgruppe konzipiert wurden.

In der Vorbereitungsphase wurde sich vernetzt und im Rahmen des Festivals „Ökomaile“ hat das Projekt einen eigenen Stand mitsamt einer Mitmach-Aktion gestaltet. Kontakte wurden bspw. zum Klimanetzwerk Osnabrück, zum Museum am Schölerberg, zum Umweltbildungsstandort Nackte Mühle, aber auch zwecks Teilnehmenden Akquise zu migrantischen Vereinen, Schulen und Jugendeinrichtungen geknüpft.

Zunächst wurde das Projekt wie geplant im Schrebergarten eines Vereinsmitglieds gestartet, doch bereits im Juni erhielt der Verein das Angebot, einen eigenen Garten im KGV Süd dauerhaft zu übernehmen. Diese Möglichkeit wurde genutzt, um die Grundlage für eine langfristige Projektverankerung zu schaffen.



## 4. DURCHFÜHRUNG



Im Mai starteten die ersten Workshops und offenen Treffs im ursprünglichen Garten. Teilnehmende legten ein Kartoffelturmbeet an, bepflanzten ein Stauden- und Wildblumenbeet, bauten Rankhilfen und ein Gemüsebeet.

Der Umzug in den neuen Garten im Juli stellte einerseits einen wichtigen Schritt für eine nachhaltige Projektwirkung dar, war zum anderen jedoch mit großen Herausforderungen verbunden. Das Gelände war mit Brombeersträuchern überwuchert und stark vermüllt. Die Rodungs- und Aufräumarbeiten waren körperlich anstrengend und konnten nur durch die Mobilisierung von über 20 zusätzlichen erwachsenen Helfer\*innen bewältigt werden. Mit den Teilnehmenden wurden dann das Gartenhaus instandgesetzt, eine Terrasse und ein Weg angelegt, Hochbeete gebaut, ein Bauerngarten angelegt und eine Outdoor-Küche geplant. Zahlreiche Workshops begleiteten diese Prozesse: Insektenhotels, Solartechnik, Permakultur, Selbstversorgung und saisonales Kochen waren nur einige der Themen. Besonders hervorzuheben ist die Installation einer Photovoltaik-Anlage im Rahmen eines Workshops mit einem Elektriker. Auch Indoor-Aktivitäten fanden im Winter statt: Bemalen von Blumenkübeln, Herstellung von Vogelfutter und Vogelhäusern. Trotz der vielen Arbeit bleibt auch nach Projektende eine große Menge zu tun, um den Garten herzurichten.





Im Projekt sind Kooperationen mit mehreren Trägern entstanden, z. B. mit der Hauptschule Innenstadt, dem Umweltbildungszentrum, der **"Nackten Mühle"** und dem Museum am Schölerberg. An der Hauptschule konnten wir eine Workshopreihe zum Thema **„Ökosysteme“** realisieren. Das Museum am Schölerberg gab uns einen Workshop zum Thema **„Pflanzen & Säen“**, in dessen Rahmen wir einen Abuerngarten anlegten. Eine Exkursion zur Nackten Mühle wurde mit dem Sammeln von essbaren Wildkräutern und dem Zubereiten des Eintopfs **„Grüne Neune“** verbunden.

Ein besonderer Höhepunkt war die abschließende Gartenparty im März, die wegend es Ramadans als Fastenbrechen gestaltet wurde. Sie brachte rund 100 Personen zusammen – Teilnehmende und deren Freunde und Verwandte sowie Interessierte. Das Orga-Team war federführend in Planung, Bewerbung und Umsetzung eingebunden.



## 5. NACHBEREITUNG

Die Nachbereitung des Projekts erfolgte auf mehreren Ebenen: In inhaltlicher Hinsicht wurde das Projekt gemeinsam mit den Teilnehmenden ausgewertet. In einer Abschlussrunde sowie mittels Fragebögen wurden Wirkung, Lernerfolge und Verbesserungspotenziale erfasst. Die Ergebnisse zeigten eine durchweg positive Resonanz. Viele Jugendliche gaben an, interessante und nachhallende Anregungen zum Umgang mit der Natur, Umweltschutz und gesunder Ernährung erhalten zu haben. Das soziale Miteinander, die Gemeinschaftserlebnisse und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, wurden besonders hervorgehoben.



Auch die projektinterne Evaluation bestätigte die Zielerreichung: Die Angebote wurden angenommen, aktiv mitgestaltet und vielfältig weitergetragen. Das Orga-Team entwickelte eigene Projektideen und ist zum Teil weiterhin ehrenamtlich aktiv.

Öffentlichkeitswirksam wurde das Projekt durch Social Media, Veranstaltungen wie die Ökomaile und durch die Gartenparty. So konnten neue Kooperationspartner gewonnen und das Thema in der Stadtgesellschaft verankert werden.

Aus dem Projekt heraus ist das Folgeprojekt "Klimaheld\*innen" entstanden, das den Umweltbildungsansatz mit Fragen von Migration, Teilhabe und Empowerment auf größerer Ebene verknüpft. Auch die langfristige Nutzung und Pflege des Gartens als Lernort ist gesichert. So soll er unter anderem von der Osnabrücker Friedensschule für die Gartenbau-AG mitgenutzt werden.

Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass integrative Umweltbildung mit partizipativem Ansatz nachhaltige Wirkungen entfalten kann – sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Institutionen und Netzwerke, die daran beteiligt sind.



Aus dem Projekt heraus ist das Folgeprojekt "Klimaheld\*innen" entstanden, das den Umweltbildungsansatz mit Fragen von Migration, Teilhabe und Empowerment auf größerer Ebene verknüpft. Auch die langfristige Nutzung und Pflege des Gartens als Lernort ist gesichert. So soll er unter anderem von der Osnabrücker Friedensschule für die Gartenbau-AG mitgenutzt werden.

Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass integrative Umweltbildung mit partizipativem Ansatz nachhaltige Wirkungen entfalten kann – sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Institutionen und Netzwerke, die daran beteiligt sind.



# Unsere Vision & Mission

## Vision

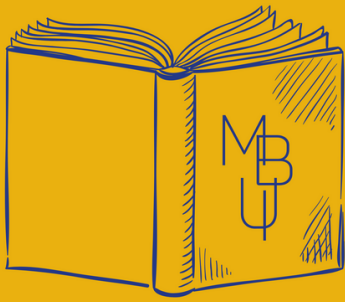
Wir träumen von einer Gesellschaft, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird, Bildung allen Menschen offensteht und der bewusste Umgang mit Natur und Umwelt Teil des Alltags ist. In unseren Projekten verbinden wir soziale, ökologische und demokratische Bildung miteinander, schaffen Begegnungsräume über kulturelle und soziale Grenzen hinweg und fördern individuelle Potenziale. Unser Ziel ist eine inklusive, solidarische Gesellschaft, in der Menschen gemeinsam Verantwortung für sich, für andere und für die Umwelt übernehmen – mit Neugier, Respekt und der Überzeugung, dass Zusammenhalt, Bildung und Nachhaltigkeit untrennbar miteinander verbunden sind.

## Mission

Mit Projekten wie (G)artenvielfalt schaffen wir Orte, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen, voneinander lernen und miteinander wachsen. Durch praktische Umweltbildung, kreative Workshops und interkulturelle Begegnungen fördern wir Wissen, Resilienz und gesellschaftliches Miteinander.



[www.meinebildungundich.de](http://www.meinebildungundich.de)



**Meine Bildung  
und Ich e.V.**



**Webseite**

[www.meinebildungundich.de](http://www.meinebildungundich.de)



**E-Mail**

[info@meinebildungundich.de](mailto:info@meinebildungundich.de)



**Anschrift**

Möserstraße 1, 49074 Osnabrück